

## Gottesdienst vom 5. Januar – «In jedem Anfang wohnt ein Zauber inne?» (1. Mose 1,1-4)

Ich bin öppe 8i oder 9i gsi, do hani uf Wiehnachte en Zauberchaste becho. Mini Erwartige sind gross gsi. In minere Phantasie hani nämli scho gseh, wie s'Häsli us em leere Zylinder hüpfet. Oder us Gmüesssuppe Pommes werded. Oder sich doofi Mönsche in netti wandlet. Genau eso hani mir das mit em Zaubere vorgstellt: Us em Alte mach' ich s'Neue.

Jo – ich muess ihne wahrschiinli ned erchläre, dass de Glaube sehr schnäll erschütteret worde isch. De Zauber isch en fuule gsi und d'Hoffnig uf die alles veränderndi Chraft ned meh als en Trick. Anstatt es Häsli us em Zylinder – het mer es Stofftierl us em dopplete Bode zoge. Und au us de grüne Suppe sind keis Pommes Frites worde – und das obwohl ich mehrmols – und ernsthaft mit mim Zauberstab a d'Suppeschüssle klopfet han. Und vo de Mönsche fang ich gar ned afoh rede. Us nüüt wird nüüt – so mis Fazit vo däre Box. Do cha de Hesse no lang säge

«In jedem Anfang wohnt ein Zauber inne»

Ähnlich wenig zauberhaft deför mit klarem Kontrast, startet s'Neue vo de Bible. Ganz am Afang schöpft Gott us em Volle und schafft Himmel und

Erde. Wobii das mit em «us em Volle schöpfe» ned ganz stimmt: D'Erde isch nämli leer und die Leeri zeigt sich im «wüest-sii» und «ere furchtbare Dunkelheit».

Es Tohuwabohu. Also de Zuestand vom nackte Chaos, de Verlore- und Orientierigslosigkeit.

«Herrvorrangendi Ausgangsbedingige», chönnti mer meine. Au dä Afangsauber gliicht eher emne fuule Trick, - well: Us em Nüüt – entstoht en Ort vo de Leeri.

«In jedem Anfang wohnt ein Zauber inne» - eher weniger. Bliibt ned vielmeh alles wie's isch?

D'Verloreheit. S'Wirrarr. D'Leeri. Oder söll ich konkreter werde? D'Soldate im Krieg in Russland und in de Ukraine. D'Kriegs-Chind in Palästina. Die siit überem ne Johr verschleppte Geisslene in de Hand vo de Hammas. De Krebs vom Nochber. Die stiigende Krankekasseprämiene. S'Mobbing in allne Altersgeneratione und die egeti Ohnmacht gägenüber all däne entleerende Dunkelheite.

Jo – das isch sie jetzt also. D'Lebensrealität am Übergang vom alte is nöie Jahr. Wie söll mer uf sNöie hoffe, wenn doch immer alles bim Alte bliibt und dHoffnig uf d'Zuekunft zur leere Floskle wird? Eso gseh, isch de Afang vo hüt ned meh, wie die nüüt-sägendi Gschicht vo morn.

Vo wäge «Afang und Zauber»... - Merci Hermann – het au ned viel brocht. Aber denne weiht doch no en neue Wind dur dä Afang. Es bliibt ned alles bim Alte. Gott schickt nämli sin Geist.

«und der Geist Gottes schwebte über dem Wasser.»

De Himmel chonnt uf dErde. Und das isch zauberhaft, well: in däm Schwäbe lieht en Liechti. Fast als ob de Geist liechtfüessig über d'Urtüüfene vom alles verschlingende Nüüt hinwägtänzlet, sie umgiht und nöme losloht. Ned well er d'Dunkelheit ned ernst nimmt, sondern well d'Dunkelheit däm Geist nüüt a ha chan.

Mit em Geist wird s'Läbe uf däre Erde sozsäge in Schwebemodus versetzt – es änderet sich Öppis. Denn: nach däm Text umgiht ned d'Dunkelheit de Geist, sondern de Geist d'Dunkelheit. Und das het Konsequenze: Im nächste Vers wiicht d'Dunkelheit em Liecht.

Oder wie's de Paulus im Brief an Timotheus au zum Ausdruck bringt:  
«Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit gegeben, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.»

De Geist veränderet also ned nur dErde, sondern au Mönscheherze. Und irgendwie erstuunt das ned – well Gott het am Ändi vom Anfang – also de Schöpfig – em Mönsch sin Geist einhaucht. Und us emne Klumpe Erde isch es Läbewäse worde.

Aber «Läbe» isch au, wenn us Resignation Kraft. Us Hass Liebi und us Jähzorn Besonneheit wird. Eso wie's de Paulus spöter thematisiert.

De Geist schafft s'hoffnigsvolle Neue am Anfang vo de Bible – aber au gängewärtig - in öisne Herze.

Er umgiht äusseri und inneri Dunkelheite und giht öis s'Verspräche, das de alte Dunkelheit Kraft, Liebi, Besonnheit und Liecht folge werded.

Im Himmel und uf Erde wird also no tanz: Über de Dunkelheit und in öisne Herze. Kein Trick und kein fuule Zauber, sondern Gottes Chraft. Versproche.

In däm Sinn wönschi ihne s'zauberhafte Nöie – also de Geist Gottes in und um öis.

AMEN